Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag G. m. b. H. Detmold. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Detmold, Paulinenstraße 14. Fernr.: Sammelnummer 2965. Postscheckk.: 6502 Hannov. Bankkonten: Deutsche Bank, Kreissparkasse, Städtische Sparkasse. Die Lippische Staatszeitung erscheint wöchentlich 6mal.

Lippische Staatszeitung

Lippischer Kurier — Lippische Landeszeitung

Bezugspreis: Monatlich bei Zustellung durch Boten einschließlich Bestellgeld 2 RM, bei Zustellung durch die Post 2,36 RM einschließlich 57 Rpf Postgebühren. Die Behörde rung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahl. des Bezugsgeldes. Für fernmündl. aufgegebene Anzeigen, bestimmte Plätze und Tage keine Gewähr.

AMTLICHES ORGAN DER NSDAP. UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN

Nr. 74. — 17. (179. Jahrgang). Detmold, Mittwoch, 28. März 1945.

In härtester Abwehr

ips. **Berlin**, 27. März. Die rasche Entwicklung des Kriegsgeschehens stellt an die Leistungsfähigkeit des deutschen Soldaten und an die Nerven des deutschen Volkes immer größere Anforderungen. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die Dinge sich auf eine große Entscheidung hin zuspitzen, und niemand wird leugnen, daß es den Anglo-Amerikanern in den letzten Tagen geglückt ist, bedeutende Erfolge zu erzielen. Der Panzerdurchbruch, den sie aus ihrem Brückenkopf am Mittelrhein in Richtung auf das Maingebiet erzielen konnten, hat eine neue Lage geschaffen, deren Bewältigung hohe Anforderungen an die deutsche Führung und an unsere Truppen stellt. Es gibt Mittel und Wege, um mit den Schwierigkeiten, die sich dadurch ergeben haben, fertig zu werden. Das deutsche Volk darf das Vertrauen haben, daß alle erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, die geeignet sind, auch diese schwere Krise zu überwinden. Wir müssen uns überhaupt grundsätzlich im klaren darüber sein, daß in der gegenwärtigen Situation der entschlossenste Abwehrwille des ganzen Volkes und seiner Soldaten erforderlich ist, um die Pläne unserer haßerfüllten Feinde zu zerschlagen. Dieser Abwehrwille entspringt aus der Erkenntnis, daß die Ausrottungsmethoden der Bolschewisten und der Anglo-Amerikaner, wie unterschiedlich sie in ihrem taktischen Vorgehen sein mögen, im Endziel auf dasselbe hinauslaufen. Genickschuß und Vergewaltigung auf der einen Seite, Luftterror und Hunger auf der anderen Seite. Das sind die Mittel, mit denen ein freiheitsliebendes Volk ausgelöscht werden soll.

Die Kampflage im Westen ist einerseits gekennzeichnet durch die erfolgreiche Abwehr der anglo-kanadischen Angriffe im Norden, wo dem Feinde schwerste Verluste beigebracht wurden, andererseits durch das weitere Vordringen der Nordamerikaner. Die Abwehrschlacht im Westerwald hat an Heftigkeit noch zugenommen, und der Feind konnte sich im Einbruchsraum des Maingebietes noch weiter vorschieben. Auch durch den Odenwald dringen amerikanische Kräfte weiter vor. Es wird noch einiger Tage bedürfen, bis diejenigen Kräfte zum Einsatz gelangen können, denen es glücken wird, dem feindlichen Vordringen ein Ziel zu setzen.

Im Osten hat sich die Lage im großen nicht geändert. Der Feind konnte in den Großkampfräumen von Ungarn und Oberschlesien nur vereinzelte Einbrüche erzielen, nicht aber einen Durchbruch erreichen. Dagegen hat sich die Lage im Kampfraum Danzig—Gotenhafen durch den feindlichen Massenansturm verschärft, während unsere Truppen in Kurland wiederum einen vollen Abwehrerfolg gegen die bolschewistischen Angriffsmassen erzielen konnten.

Neue Bekenntnisse zum Bombenmord

Der Erzbischof von Canterbury: Mordterror „notwendig".

Stockholm, 27. März. **„Die Alliierten können es sich nicht leisten, Rücksicht auf die Wohnviertel und Kulturdenkmäler zu nehmen", schreibt der Korrespondent der amerikanischen Nachrichtenagentur United Preß, der im weiteren mit Genugtuung feststellt, daß die deutschen Städte gründlich zerstört worden seien.**

Es bedarf nicht erst dieser Feststellung des USA.-Korrespondenten, um den systematischen anglo-amerikanischen Bombenterror gegen deutsche Wohnviertel und Kulturstätten zu unterstreichen. Der amerikanische Korrespondent bestätigt nur das Mordsystem, zu dem sich die feindliche Kriegführung ganz offen bekannt hat.

Ebensowenig kann es uns noch überraschen, wenn der Erzbischof von Canterbury, also einer der höchsten Würdenträger der englischen Kirche, die Terrorangriffe gutheißt. In seiner Diözesenzeitung erklärt er den Mord an der deutschen Zivilbevölkerung offiziell als „notwendig" und spricht sich entschieden dagegen aus, etwa auf die „unermeßlichen und schrecklichen Leiden" der deutschen Zivilbevölkerung Rücksicht zu nehmen. Der Erzbischof bekundet somit erneut, daß die englische Kirche im Bunde steht mit jenen Verbrechern an der Themse und im Weißen Hause, die die Auslöschung des deutschen Volkes zum Kriegsziel erhoben haben und den Massenmord an Wehrlosen als Methode benutzen, um dieses Ziel zu erreichen.

„Die Charakterzüge der Sowjetmenschen"

Ein Loblied der „Prawda" auf die bolschewistischen Bestien.

Stockholm, 27. März. Das sowjetische Blatt „Prawda" widmet dem Verhalten des Sowjetmenschen außerhalb der Sowjetunion einen langen Artikel, der wohl das Tollste an Frechheit und Schwindel darstellt, was von sowjetischer Seite je geliefert worden ist. Während die bolschewistischen Steppenhorden überall dort, wo sie in fremdes Land einbrechen, plündern, morden, brandschatzen, Frauen vergewaltigen, Kinder abschlachten und mit der Genickschußmethode arbeiten, hat die „Prawda" die zynische Unverschämtheit, die „Charakterzüge der Sowjetmenschen" zu preisen. „Die Völker Europas lernten die anziehenden Charakterzüge der Sowjetmenschen, die Qualitäten ihrer Natur, ihre Großmut und Einfachheit im Umgang kennen", so heißt es wörtlich in dem Artikel, der vom Moskauer Nachrichtendienst am 26. März verbreitet wurde.

Dieses Loblied auf den Sowjetmenschen ist eine Verhöhnung aller Menschlichkeit, Kultur und Zivilisation. Wo sind die „anziehenden Charakterzüge" dieser Sowjetmenschen, die nicht einmal mehr das Recht haben, sich Menschen zu nennen, weil sie sich wie wilde Bestien aufführen? Wo ist ihre „Großmut", wo ihre „Einfachheit im Umgang" usw., „wo liegen die Qualitäten ihrer Natur"? Die Welt hat nur das bolschewistische Untermenschentum kennengelernt, das seine niedersten Instinkte auslobt, sobald es in fremde Staaten einbricht. Alle Regungen, die das bolschewistische System im eigenen Lande mit der Knute unterdrückt, dürfen sich frei auswirken in fremden Ländern. Hat nicht der Sowjetgeneral Schukow selbst in einem Armeebefehl seinen Truppen Plünderungs- und Mordfreiheit gegeben, als sie über die Grenzen in die deutschen Ostgaue einfielen. Und diese Unmenschen, deren Weg durch Ströme von Blut gekennzeichnet ist, nennt die „Prawda" dann „Pfleger der Gleichberechtigung der Völker, der Zusammenarbeit und Freundschaft". Eines solch zynischen Machwerks ist nur die jüdische Agitation fähig, die allerdings in der Sowjetunion in Ilja Ehrenburg einen unnachahmlichen Vertreter hat.

Die bulgarischen Bluttribunale wüten weiter

Madrid, 27. März. In Madrid sind Meldungen aus Sofia eingetroffen, wonach wiederum 298 Todesstrafen vom bulgarischen Blutribunal verhängt worden sind. Die Strafen wurden sofort vollstreckt. Ferner wurden 31 Todesstrafen gegen Militärs verhängt, unter denen sich neun Generale befinden. Auch diese Urteile wurden umgehend vollstreckt. Insgesamt sind von den Blutribunalen nach offiziellen Mitteilungen in Sofia insgesamt 1027 Hinrichtungen erfolgt. In dem Bericht wird ausdrücklich festgestellt, daß unabhängig von diesen Tribunalen zahlreiche Berichte „privaten Charakters" im ganzen Lande operieren, über deren blutiges Wirken jedoch keine genauen Angaben zu erhalten sind.

Schwere Rückschläge der Amerikaner am Niederrhein

Verstärkter Feinddruck zwischen Siegburg und Koblenz — Heftiges Ringen im Raum von Frankfurt

Berlin, 27. März. Am Montag konnten die am Niederrhein, am Frontbogen zwischen Siegburg und Koblenz und aus ihrem Einbruchsraum zwischen Main und Odenwald angreifenden Nordamerikaner durch volle Ausnutzung ihrer Materialüberlegenheit weitere Fortschritte erzielen. Bei dem Versuch, neue Uebersetzstellen zu bilden oder ihre kleineren Brückenköpfe auszuweiten, erlitten sie jedoch schwere Rückschläge. So brachen Uebersetzversuche mit Sturmbooten bei Rheidt nördlich der Siegmündung und nördlich Bingen bei Oberwesel unter hohen Verlusten für den Feind zusammen.

Am Niederrhein drückten britische Verbände nördlich Rees gegen die Bahnlinie Wesel—Emmerich. Sie brachen zwar bei Bienen in unsere Stützpunktlinie ein, doch scheiterten ihre bei Millingen wiederholten Angriffe noch südlich der Bahnlinie. Nördlich Wesel griff der Feind bei Hamminkeln nach Norden und Osten an, ohne aber auch hier über örtliche Bodengewinne hinauszukommen. Bei der 9. nordamerikanischen Armee entwickelten sich östlich Wesel der Raum beiderseits der Lippe und dem Hünxer Wald zu Schwerpunkten. Wie schon im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldet, treiben die Nordamerikaner Panzerkeile in den Hünxer Wald hinein, durch unsere Gegenangriffe wurde der Gegner aber noch innerhalb des Waldgebietes zum Stehen gebracht. Die weiteren von Süden gegen den feindlichen Einbruchsraum geführten Gegenstöße verhinderten auch hier die Ausweitung des Brückenkopfes. Trotz einiger feindlicher Fortschritte hielten unsere Truppen somit am Niederrhein dem starken feindlichen Druck wiederum im wesentlichen stand.

Im Zusammenhang mit dem nordamerikanischen Angriff im Raum zwischen Odenwald und Main verstärkt der Feind seinen Druck im Frontbogen zwischen Siegburg und Koblenz und am Rhein zwischen Koblenz und Bingen. Den ganzen Tag über wechselten zwischen Eitorf an der Sieg und Bendorf am Rhein schwere Panzerstöße und heftige Luftangriffe. Die Angriffe nach Norden scheiterten an unseren an und vor der Sieg aufgebauten Sperriegeln. Die Stöße nach Osten und beiderseits der Autobahn nach Südosten führten zur Verlagerung der Kampflinie in die Räume von Altenkirchen, Dierdorf und Höhr-Grenzhausen. Im Laufe des Tages verstärkte der Gegner seinen Druck längs der Autobahn noch weiter und brach mit zusammengeballten Panzerkräften in Richtung auf Montabaur in unsere Linien ein. An den Uebersetzstellen zwischen Oberlahnstein und Boppard blieben die Bodengewinne des Feindes örtlich begrenzt. Bei und nördlich St. Goarshausen sowie bei Kaub gingen die Nordamerikaner nach starker Vernebelung des Rheins im Schutze dichter Feuerglocken mit weiteren Stoßgruppen über den Strom. Unverzügliche Gegenmaßnahmen riegelten auch diese Uebersetzstellen ab.

Aus seinem Einbruchsraum zwischen Odenwald und Main drängte der Feind nach Norden gegen Frankfurt, während er sich bei Aschaffenburg zunächst zurückhielt, um weitere Kräfte für den Stoß nach Osten zuzuführen. Von Groß-Gerau nach Nordosten angreifend, durchstießen starke Panzerverbände unsere Sicherungslinien und erreichten bei Kesselbach und Offenbach ebenfalls den Main. Aus den Waldungen zwischen diesen beiden Städten entwickelte sich der feindliche Angriff gegen Frankfurt, dessen Südteil unter schwerem Artilleriefeuer liegt. In den südlichen Vororten Niederrad und Sachsenhausen entbrannten schwere Straßen- und Häuserkämpfe. Aus dem Raum von Darmstadt gegen die Straße von Worms—Bentheim vordrängender Feind konnte dagegen unsere südliche Abschirmung nicht aufbrechen. Er verstärkte daher im Rücken unserer Sperrlinie seinen Druck aus seinem bei Worms gebildeten Brückenkopf, der Biblis, Bürstadt und Lappersheim umfaßt. Starke Gegenangriffe von Norden und Osten verhinderten jedoch die Ausweitung des feindlichen Brückenkopfes. An der Rheinfront südlich Worms blieb es bei Artillerieduellen.

Der U-Boot-Erfolg vor der Murmansk-Küste

Mindestens die Ausrüstung von zwei Panzerbrigaden versenkt

Berlin, 27. März. Der Wehrmachtbericht meldete am 23. März einen neuen Erfolg unserer U-Boote vor der Murmansk-Küste. Das von unseren Eismeerbooten kurz vor Murmansk-Polarnoje angegriffene anglo-amerikanische Geleit bestand, wie jetzt gemeldet wird, aus 20 großen Frachtern von je 7—8000 BRT., die bis zur Halskrause mit Kriegsmaterial für die Bolschewisten beladen waren. Die ersten am Feind waren die beiden blutjungen und doch so erfolgreichen U-Boot-Kommandanten Oberleutnant Heß und Oberleutnant Westfalen. Der erst 20jährige in Berlin geborene und im Allgäu ansässige Heß, der seit Herbst vergangenen Jahres im Nordmeer operiert, erhielt nach seinem vorigen Einsatz das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Dem nur wenig älteren, schon mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichneten Westfalen verlieh der Führer das Ritterkreuz während dieser Unternehmungen.

Bei Eismeereinsatz ist langes Warten unter schwersten Wetterbedingungen die Regel. Diesmal aber hatten die Boote Glück. Schon nach wenigen Tagen gelang es ihnen, ein großes Geleit auszumachen. Bei verhältnismäßig ruhiger See und guter Sicht stieß Heß als erster unbehelligt durch die starke Zerstörersicherung und nahm einen 8000 BRT. großen Frachter aufs Korn. Er schoß, traf und versenkte. Westfalen war ihm gefolgt und versenkte einen Dampfer vom nordamerikanischen Standardtyp und einen Zerstörer, der unter lauten Detonationen auseinanderflog. Dann torpedierte Heß einen weiteren Frachter, der hilflos liegen blieb und von der Besatzung verlassen wurde. Es ist anzunehmen, daß es dem Gegner nicht gelungen ist, dieses schwer angeschlagene Schiff zu bergen. Inzwischen war die Reihe wieder an Westfalen gekommen, der seinerseits einen vierten feindlichen Transporter torpedierte. Mittlerweile waren noch andere Boote an den Geleitzug herangekommen und holten sich gleichfalls aus ihm ihre Opfer, so daß es insgesamt zur Versenkung von sechs Frachtern mit 43 000 BRT. und zwei Zerstörern aus der Geleitsicherung und zur Torpedierung von zwei weiteren Schiffen mit 14 000 BRT. kam.

Mindestens die Ausrüstung von zwei Panzerbrigaden ging auf diese Weise kurz vor der Haustür der Sowjets auf den Meeresgrund. Daß gerade diese beiden jungen Kommandanten wieder besonders erfolgreich waren, ist ein neuer schlagender Beweis gegen die anglo-amerikanischen Agitationsparolen, wonach es angeblich den jungen U-Boot-Kommandanten an der nötigen Erfahrung fehlen soll.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 27. März. **Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes im Heer an Major Willi Sprey, Führer eines Panzergrenadier-Regiments; Hauptmann d. R. Adolf Thomae, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Aegidius Mayra, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant Georg Bönh, Bataillonsführer im Panzer-Füsilier-Regiment „Großdeutschland"; Leutnant d. R. Ludwig Vogt, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Feldwebel Ernst Niemeier, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; in der Kriegsmarine: an Kapitän zur See Paul Heun, Kommandeur des 9. Marine-Flakregiments, und Kapitänleutnant Maes, Batteriechef der Batterie „Bölkendorf" (gefallen); in der Luftwaffe: an Hauptmann Engel, Staffelkapitän in einem Nachtjagdgeschwader; Leutnant Clembotzki, Führer einer schweren Flakkampftruppe; Leutnant Engel, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader; Oberfähnrich Hartelt, Zugführer in einem Fallschirm-Panzer-Regiment; Oberfeldwebel Richter, Bordmechaniker in einem Kampfgeschwader; Gefreiter Rademann, Gruppenführer in einem Fallschirm-Panzer-Pionier-Bataillon.**

*

Vom Feindflug kehrte Leutnant und Staffelkapitän Franz Ruhl, ein mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneter, bewährter Jagdflieger, nicht zurück.

Harte Abwehrschlachten am Mittel- und Niederrhein

Erbitterte Kämpfe an den Stadträndern von Gotenhafen und Danzig

Aus dem Führerhauptquartier, 27. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im ungarischen Kampfraum verlagerten sich die harten Abwehrkämpfe südlich der Donau an den Marczal-Kanal südwestlich Papa und an die untere Raab. Westlich Leva konnte der Feind seinen Brückenkopf über den Gran ausweiten. Sein Durchbruch wurde jedoch in wechselvollen Kämpfen verhindert.

In der Slowakei riegelten unsere Truppen im Raum von Neusohl einige sowjetische Einbrüche ab.

In Schlesien scheiterten erneute Anstrengungen des Gegners nach Zuführung weiterer Kräfte aus dem Raum westlich Goran auf Mährisch-Ostrau und aus dem Raum Leobschütz nach Troppau durchzustoßen, unter Verlust von 72 Panzern. Bei Strehlen blieben Durchbruchsversuche der Bolschewisten erfolglos.

Auch gestern zerbrach der feindliche Ansturm gegen die tapfere Besatzung von Breslau am hartnäckigen Widerstand der Verteidiger, die seit dem 12. Februar unter schwersten Bedingungen hervorragend gekämpft haben. Sie brachten den Sowjets wiederum empfindliche Verluste bei und schossen nach bisherigen Meldungen 64 Panzer ab.

Verstärkte Angriffe gegen Küstrin wurden bis auf einige Einbrüche abgeschlagen. Die Besatzungen der Oder-Brückenköpfe bei Zehden und Langenberg hielten weiteren heftigen Angriffen der Bolschewisten stand.

An den Stadträndern von Gotenhafen und Danzig sowie an der Küste des Frischen Haffs nordöstlich Heiligenbeil kämpfen unsere Verbände gegen den Ansturm der feindlichen Uebermacht mit großer Erbitterung. Die Sowjets wurden nach weiterem Geländegewinn aufgefangen und verloren nach Teilmeldungen allein bei Gotenhafen und Danzig 52 Panzer.

In den küstennahen Kampfräumen Westpreußens und am Frischen Haff griffen unsere Seestreitkräfte weiterhin mit anhaltendem schwerem Feuer in die Kämpfe ein.

In Kurland zerschlugen unsere Divisionen zahlreiche bataillonsstarke Angriffe.

Schlachtflugzeuge versenkten im Seegebiet von Polangen ein feindliches Schnellboot und schossen ein weiteres in Brand.

Deutsche Jäger schossen aus einem britischen Kampffliegerverband über dem Drontheim-Fjord in heftigen Luftkämpfen acht Flugzeuge ab und zwangen den Rest noch vor Erreichen des Angriffszieles zum Abdrehen.

Dank des harten Widerstandes unserer Fallschirmjäger und Grenadiere am Niederrhein konnten die angreifenden Engländer trotz ihrer Luftlandungen und starken Einsatzes von Menschen und Material die Bahnlinie Emmerich—Wesel bisher nur geringfügig überschreiten. Nur im Raum östlich und nordöstlich Wesel ist dem Feind die Bildung eines tieferen Brückenkopfes gelungen, doch wurden auch hier seine Durchbruchsversuche vereitelt. Am Ostrand des Hünxer Waldes sind unsere Truppen zu Gegenangriffen übergegangen und haben ein weiteres Vordringen der Amerikaner verhindert.

Uebersetzversuche über den Rhein bei Düsseldorf und nördlich Köln scheiterten im zusammengefaßten Feuer.

Die Abwehrschlacht im Westerwald hat unsere Front an einigen Stellen durchlöchert. Nach schweren Orts- und Waldkämpfen konnten die Amerikaner bis Altenkirchen vorbringen und beiderseits der Autobahn in Richtung Limburg an der Lahn Boden gewinnen.

Zwischen Niederlahnstein und Kaub am Rhein konnte der Gegner weitere örtliche Brückenköpfe bilden und die bisherigen zum Teil erweitern.

Aus dem Raum südlich Frankfurt schiebt sich stärkerer Feind gegen den unteren Main vor. Offenbach ging nach schweren Straßenkämpfen verloren. Auch im Südteil Frankfurts wird gekämpft. Ueber Aschaffenburg stieß eine bewegliche Kampfgruppe weiter nach Osten vor. Nördlich Mannheim stehen unsere Truppen in heftigen Abwehrkämpfen mit dem zur Bergstraße vordrängenden Gegner.

In Mittelitalien brachte ein Spähtrupp italienischer Bersaglieri im Abschnitt Gallicano zahlreiche Amerikaner als Gefangene ein. Feindliche Vorstöße bei Montese südlich Imola und südlich Lugo wurden trotz starker Artillerieunterstützung abgeschlagen.

In Westkroatien dauern die Kämpfe um Bihac an.

Amerikanische Bomberverbände griffen gestern besonders Orte im mitteldeutschen und südostdeutschen Raum an. Erhebliche Schäden entstanden vor allem in Plauen. In der Nacht flogen nur schwächere Kräfte in das Reichsgebiet ein.

Das Störfeuer unserer Vergeltungswaffen auf London dauert an.

Kampfmittel der Kriegsmarine versenkten in der Schelde und vor der englischen Küste zwei vollbeladene Schiffe mit 15 000 BRT. und torpedierten zwei weitere mit zusammen 9000 BRT., darunter ein Panzermotorlandungsschiff; auch mit ihrem Sinken kann gerechnet werden.

*

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

An der Oderfront haben sich die Fahnenjunker-Oberfeldwebel Albert Gustav Liedtke und Willi Schmückle mit einer Kampfgruppe des Fahnenjunker-Regiments 1241 durch beispielhafte Tapferkeit ausgezeichnet. Gegen mehrere starke, von Panzern unterstützte Angriffe der Bolschewisten hielten sie trotz Verwundung eine beherrschende Höhe in erbittertem Nahkampf, wobei Fahnenjunker-Oberfeldwebel Liedtke den Heldentod fand.

Der Kampfgeist von Breslau

Von SA.-Obergruppenführer Herzog.

In der jedes Haus, jeden Keller und jede Ruine erbittert verteidigenden Festung Breslau ist SA.-Obergruppenführer Herzog von Gauleiter Hanke mit der Führung des Volkssturmes und weiteren organisatorischen Aufgaben der Verteidigung beauftragt.

Mit dem Heranfluten des Feindes an den Gau Niederschlesien und seine Hauptstadt erhob sich die bolschewistische Gefahr in ihrer ganzen Bedeutung vor den Augen der schlesischen Bevölkerung. Diese Stunde fand ein hartes Geschlecht. Trotz der Tatsache, daß die Wogen des Krieges auch im zweiten Weltkrieg vorher unserer Heimat ferngeblieben waren, ist doch die alte Tradition der friderizianischen Zeit und der Befreiungskriege erhalten geblieben. Man hatte sich in guten Zeiten oft daran erinnert und war stolz darauf gewesen, daß hier die nationale Erhebung gegen die Herrschaft des Korsen ihren Anfang genommen hat, daß hier das Eiserne Kreuz als Wahrzeichen des Heldentums unserer Väter und unserer Zeit gestiftet war. Man hatte in Feierstunden des Sieges bei Wahlstatt über die mongolischen Steppenvölker gemacht, und man hatte sich vor allen Dingen mit Stolz der Tatsache gerühmt, daß die Taten Friedrichs des Großen und sein Ruhm sich auf den Kampf um Schlesien gründeten und damit den entscheidenden Faktor für die Größe Preußens und dadurch auch Deutschlands schufen. Nunmehr aber zeigt es sich im Kampf um Breslau, daß diese Erinnerungen aus guten Zeiten nicht nur nationalverbrämte bürgerliche Gesten waren, sondern der Ausdruck einer inneren charakterlichen Haltung.

Die Breslauer sahen sich ihren Führer, der als Gauleiter bisher schon ihren Herzen als geborener Schlesier nahestand, an, und fanden ihn erprobt. Als alter Nationalsozialist und langjähriger Mitarbeiter von Dr. Goebbels, sowie als Offizier dieses Krieges kam er aus einer Schule, die ihre Worte auch in Taten umzusetzen pflegt. Als sein unumstößlicher Wille, die Hauptstadt bis zum Aeußersten zu verteidigen, zum Ausdruck kam, folgte ihm die ganze Bevölkerung des Gaues aus leidenschaftlichem Herzen. Empfänglich für das Gefühl der Ehre und die Gebote des Schicksalskampfes auf Leben und Tod wollten sie unter keinen Umständen die Heimat und den Mann im Stich lassen und enttäuschen, der als Statthalter des Führers in diesem Gau nicht nur durch die Mobilisierung des Volkssturmes, durch Einsatz der gesamten Parteiorganisation vom Hoheitsträger über die Gliederungsführer alle verfügbaren Kräfte in Bewegung setzte, sondern auch sich selbst an den gefährdetsten Punkt stellte und an der Spitze der eingeschlossenen Festung Breslau dem anstürmenden Feind trotzt. Alle nach Lage der Sache möglichen Maßnahmen waren vom Gauleiter zur Rückführung der für die Verteidigung nicht verwendbaren Bevölkerungsteile getroffen, und zum Schutze der abfließenden Frauen und Kinder war dem Feind ein wilder Widerstandswille entgegengesetzt worden, der ihm empfindliche Verluste zugefügt hat.

In seiner Eigenschaft als Reichsverteidigungskommissar betraute mich der Gauleiter mit der Durchführung von für die Verteidigung notwendigen Maßnahmen und beim Aufbau des Volkssturmes; damit war für mich und meine Männer eine verantwortungsvolle wie auch ehrenvollste Aufgabe gegeben. Getreu der Tradition der Kampfzeit wurde diese Aufgabe mit fanatischem Willen im Zusammenwirken aller Kräfte der Partei durchgeführt. So wurden Partei und Wehrmacht ein einheitlicher Block im Kampf um die Festung Breslau und die Freiheit unseres Volkes. Die im Kampf erzielten Ergebnisse werden einst in ihrer ganzen Bedeutung in die Kriegsgeschichte eingehen.

So ist der Gau Niederschlesien und an seiner Spitze die Hauptstadt und Festung Breslau zur Erfüllung der großen Mission, wie in der Geschichte vergangener Jahrhunderte, angetreten. Wir schielen dabei nicht nach Hilfe aus dem Reich, sondern in Vollendung unserer geschichtlichen Entwicklung sind wir als Ostprovinz zum Verteidiger des Reiches geworden. Wir stehen unter der Führung Adolf Hitlers in diesem Kampfe, getragen von dem Vertrauen seines Gauleiters zu uns und von unserem Vertrauen zu ihm und werden in der großen Planung unseres Führers ohne Rücksicht auf uns selbst unsere Verpflichtung erfüllen und dadurch unsere Treue gegen Führer und Volk unter Beweis stellen, wenn die schwerste Probe unserer Standhaftigkeit von uns gefordert wird.

Zwei neue Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 27. März. **Der Führer verlieh am 16. März das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Bruno Frankewitz, Kommandeur der württembergisch-badischen 215. Infanterie-Division, als 790., und an Generalleutnant Paul Schenpflug, Kommandeur der berlin-brandenburgischen 68. Infanterie-Division, als 791. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

Neuer Führer der SA.-Gruppe Donau.

Berlin, 27. März. Der Führer hat auf Vorschlag des Stabschefs der SA. den SA.-Obergruppenführer Wilhelm Frhr. von Schorlemer, bisher Führer der SA.-Gruppe Donau, in den Stab der Obersten SA.-Führung berufen. Mit der kommissarischen Führung der SA.-Gruppe Donau wurde der bisherige Führer der SA.-Standarte „Feldherrnhalle", SA.-Brigadeführer Erwin Kübler, beauftragt.

Fünf große USA.-Kriegsschiffe versenkt

Weitere fünf versenkt oder schwer beschädigt.

Tokio, 27. März. Die Angriffe der USA.-Schlachtflotte, die sich vor allem auf die Hauptinsel der Okinawa-Gruppe richteten, sind von Tokioter militärischen Kreisen als Vorbereitungen für eine Landung auf der Riukiu-Gruppe betrachtet worden, die am 25. März auf den Kerama-Inseln durchgeführt wurde. Die Riukiu-Gruppe ist die langgestreckte Inselwelt, die Taiwan mit der südlichsten Insel Japans, Kiuschiu, verbindet. Sie zerfällt selbst wieder in eine Reihe von Inselgruppen. Etwa in ihrer Mitte liegt die Okinawa-Gruppe, der im Süden die Kerama-Inseln vorgelagert sind.

Ueber die Kämpfe berichtet das Kaiserlich Japanische Hauptquartier: Feindliche Seestreitkräfte, die in den Gewässern der Südwestinseln (Riukiu) erschienen, beschossen und bombardierten seit dem 23. März Okinawa. Ein Teil der feindlichen Streitkräfte hat am 25. März eine Landung auf den Kerama-Inseln durchgeführt. Unsere Einheiten in diesem Abschnitt griffen die gelandeten Feindtruppen an, während unsere Lufteinheiten weiterhin starke Angriffe gegen die feindlichen Seestreitkräfte führten.

Die Ergebnisse, soweit sie bisher bestätigt wurden, waren: sofort versenkt: fünf große Kriegsschiffe. Versenkt oder schwer beschädigt: fünf große Kriegsschiffe. Flugzeuge: abgeschossen 44 feindliche Flugzeuge, beschädigt ungefähr 110 Flugzeuge.

Japanische Luftstreitkräfte und Landeeinheiten versenkten am 26. März in den Gewässern der südwestlichen Inseln einen feindlichen Kreuzer und zwei Zerstörer, ein weiterer Zerstörer wurde schwer beschädigt.

Die Lebensmittelrationen in der 74. Kartenperiode

Neugestaltung der Lebensmittelkarten — Nummernsystem zum jeweiligen Aufruf

Mit Beginn der 74. Zuteilungsperiode, die infolge der Verlängerung der 72. und 73. Zuteilungsperiode nur 3 Wochen (vom 9. bis 29. 4.) umfaßt, tritt ein neues Kartensystem in Kraft. Dieses ist geeignet, das bisherige System der Bewirtschaftung beweglicher zu gestalten und bei etwa auftretenden Transportschwierigkeiten einen örtlichen Austausch einzelner Zuteilungen zu erleichtern. Aus diesem Grunde wird von der 74. Zuteilungsperiode ab von dem einheitlichen Aufdruck der Lebensmittelkarten und -mengen auf den Abschnitten der Lebensmittelkarten abgesehen, da im Hinblick auf die Versorgungs- und Transportlage nicht immer lange genug im voraus zu übersehen ist, in welchem Umfange den Verbrauchern Lebensmittel zugeteilt werden können. Die zuzuteilenden Lebensmittel werden den Verbrauchern grundsätzlich durch Aufruf bekanntgegeben. Dabei werden die Rationen für die Grundnahrungsmittel Brot, Fett, Fleisch, Kartoffeln usw. nach wie vor grundsätzlich reichseinheitlich festgesetzt. Die Ernährungsämter werden vor Beginn der Zuteilungsperiode die zu verteilenden Lebensmittel im Rahmen der vom Reichsernährungsminister erlassenen Bestimmungen bekanntgeben. Die Kleinverteiler haben diese Mengen durch Aushang bekanntzugeben. Etwaige Austauschmöglichkeiten von Lebensmitteln gegen andere oder sonstige Abweichungen von den reichseinheitlichen Regelungen werden örtlich entsprechend den vom Reichsernährungsminister gegebenen Richtlinien geregelt.

Von der 74. Kartenperiode ab erhalten die Lebensmittelkarten daher grundsätzlich freie Abschnitte, die lediglich mit einer Nummer der betreffenden Zuteilungsperiode und gegebenenfalls mit einem besonderen Kennzeichen (z. B. K = Kind) versehen sind. Um jedoch den Aufruf kleiner, für den Gaststättenbesuch notwendiger Mengen zu vermeiden, enthalten die Lebensmittelkarten auch Kleinabschnitte für Brot und Fett, die mit dem Mengenaufdruck 50 bzw. 5 Gramm versehen sind.

Ein Teil der Abschnitte ist für den Aufruf von reichseinheitlichen Lebensmittelzuteilungen vorgesehen. Ein anderer steht dem Reichswirtschaftsminister für den Aufruf von Seifenerzeugnissen zur Verfügung. Ueber die dritte Gruppe von Abschnitten schließlich kann nötigenfalls durch Aufruf der Landesernährungsämter verfügt werden.

Der Aufruf der Lebensmittelmengen durch die Ernährungsämter macht es notwendig, das Kartensystem weiter zu vereinfachen. Grund- und Ergänzungskarten werden daher zu Sammelkarten zusammengefaßt. Die Altersgruppenteilung wird dahin vereinfacht, daß nur noch Lebensmittelkarten ausgegeben werden für: Kinder bis zu 6 Jahren (K), Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren (Jgd.), Erwachsene über 18 Jahre (E).

Für Teilselbstversorger und Vollselbstversorger werden gleichfalls Sammelkarten ausgegeben, die nach den für Versorgungsberechtigten geltenden Grundsätzen gestaltet sind. Die Teilselbstversorger werden gleichfalls in drei Altersklassen eingeteilt, während für Vollselbstversorger nur Karten für Kinder bis zu 6 Jahren (K) und für Verbraucher über 6 Jahre ausgegeben werden. Außerdem erhalten die Vollselbstversorger in Brot nach Maßgabe der bisher geltenden Bestimmungen Brotkarten, deren Abschnitte gleichfalls grundsätzlich aufgerufen werden.

Weitere Vereinfachungen müssen auch für den Bezug der Lebensmittelkarten getroffen werden. So fallen von der 74. Zuteilungsperiode ab beim Brot die Zoneneinteilung und die Unterscheidung in Roggen- und Weißbrot. Der Verbraucher erhält daher auf die für den Bezug von Brot vorgesehenen Abschnitte lediglich Brot oder, soweit dies ausdrücklich vorgesehen ist, im Verhältnis von 100:75 Mehl. Ferner entfällt beim Fett die Unterscheidung in die einzelnen Fettarten.

Der Kleinverteiler ist verpflichtet, die ihm zur Verfügung stehenden Lebensmittel gerecht und gleichmäßig zu verteilen. Soweit ihm Weizenerzeugnisse zur Verfügung stehen, hat er diese auf Brotbedarfsnachweise in erster Linie an Kranke, die hierauf laut Bescheid der zuständigen Aerztekammer Anspruch haben, und Kleinkinder abzugeben. Schweineschmalz, Butterschmalz oder Speiseöl sind nach Vorratslage im Verhältnis von 100:80 auf Fettbedarfsnachweise zu verteilen.

Besonders wichtig ist die Bestimmung, daß die Nummernabschnitte der Lebensmittelkarten künftig nur noch im Zusammenhang mit dem Stammabschnitt zum Warenbezuge berechtigen. Lediglich die Kleinabschnitte für Brot und Fett, die in erster Linie zum Gaststättenbesuch bestimmt sind, dürfen auch lose abgegeben werden. Die entgegenstehenden Bestimmungen über die allgemeine Gültigkeit loser Abschnitte der Grund- und Ergänzungskarten werden aufgehoben. In einem Vermerk auf dem Stammabschnitt werden die Kartenempfänger darauf hingewiesen, daß lose Abschnitte keine Gültigkeit besitzen.

Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter fallen grundsätzlich in Zukunft fort. Es werden jedoch, nach wie vor Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter als Wochenkarten ausgegeben, die nach den für die Sammelkarten geltenden Grundsätzen gestaltet sind. Die zu verteilenden Mengen werden daher gleichfalls grundsätzlich aufgerufen. Das gleiche gilt für die AZ-Karten. Die Unterscheidung der einzelnen Kartenarten, die nicht mehr durch verschiedene Farben erfolgen, werden dadurch erleichtert, daß die Nummernabschnitte der Lebensmittelkarten für Erwachsene und Jugendliche mit 1, bei Teilselbstversorgern in Butter mit 100 und bei den übrigen einzelnen Kartenarten ebenfalls mit einer höheren Hundertreihe beginnen. Zur Erleichterung in der Warenabgabe und Markenrechnung sind die verschiedenen Sammelkarten so gestaltet worden, daß im großen und ganzen auf die gleichen Einer- und Zehnernummern der verschiedenen Karten die gleiche Ware abgegeben wird.

Die Gemeinschaftsverpflegten erhalten grundsätzlich den gleichen Rationssatz wie die Normalverbraucher.

Die Zuteilung von Speisekartoffeln erfolgt nach den bisher geltenden Grundsätzen. Die Bezugsausweise für Vollmilch und entrahmte Frischmilch bleiben für die 74. Zuteilungsperiode mit der Maßgabe in Kraft, daß Kinder bis zu 6 Jahren Vollmilch und Versorgungsberechtigte über 6 Jahre wie bisher entrahmte Frischmilch erhalten. Die Vollmilchration für Kinder bis zu 6 Jahren wird einheitlich auf 1/2 Liter täglich festgesetzt. Der Ausgleich für die Minderzuteilung bei Kinder bis zu 8 Jahren und den Wegfall des Vollmilchbezuges für Kinder von 6 bis 14 Jahren erfolgt durch Berücksichtigung bei der Fettration. Bestellscheine über Vollmilch und über entrahmte Frischmilch sind auf den entsprechenden Karten angebracht. Im übrigen bleiben die bisher bestehenden Vorschriften in Kraft.

Die Rationen für die 74. Zuteilungsperiode sind für die wichtigsten Nahrungsmittel in folgender Höhe je Kopf und Woche vorgesehen:

1. Brot: a) Normalversorgungsberechtigte (einschließlich ausländische Zivilarbeiter) 1700 g, b) Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 2000 g, c) Kinder bis zu 6 Jahren 1000 g, b) Zulagen für Schwerarbeiter 1100 g, e) Zulagen für Schwerstarbeiter 1600 g.

Alle Brotabschnitte berechtigen auch zum Bezug von 75 Prozent der aufgedruckten Mengen an Mehl. Beim Vorliegen eines dringenden Bedürfnisses ist die NSV. ermächtigt worden, an Jugendliche von 10 bis 18 Jahren auf Antrag Reise- und Gaststättenmarken über Brot bis zur Höhe von 250 g je Kopf und Woche auszugeben.

2. Fleisch: a) Normalversorgungsberechtigte (einschließlich ausländische Zivilarbeiter) 250 g, b) Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 300 g, c) Kinder bis zu 6 Jahren 100 g, b) Zulagen für Schwerarbeiter 350 g, e) Zulagen für Schwerstarbeiter 600 g.

3. Fett: a) Normalversorgungsberechtigte (einschließlich ausländische Zivilarbeiter) 125 g, b) Jugendliche von 6 bis 18 Jahren (625 g für 3 Wochen) 208 g, c) Kinder bis zu 6 Jahren 125 g, b) Zulagen für Schwerarbeiter (170 g für 3 Wochen) 57 g, e) Zulagen für Schwerstarbeiter (620 g für 3 Wochen) 207 g.

4. Nährmittel: Einheitlich 225 g für 3 Wochen.

5. Zucker oder Marmelade in doppelter Menge: a) grundsätzlich 125 g je Woche, b) für Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 500 g für 3 Wochen.

6. Kunsthonig: An Kinder bis 6 Jahren 125 g in 3 Wochen.

7. Käse: 62,5 g in 3 Wochen.

8. Quark: 125 g in 3 Wochen.

9. Kaffeersatz: 100 g in 3 Wochen.

10. Kinderstärkemehl nur für Kinder bis zu 6 Jahren 250 Gramm in 3 Wochen.

Die Abgabe der genannten Rationen auf die einzelnen Nummernabschnitte wird in der Woche vor Beginn der neuen Kartenperiode durch Aufruf bekanntgegeben.

Kurznachrichten aus aller Welt

In der Kampflage an der Westfront meldet der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen", daß der deutsche Widerstand immer härter geworden sei. Ein militärischer Sprecher in London habe vor übertriebenen Hoffnungen auf einen schnellen Spaziergang in das Innere Deutschlands gewarnt.

Den beiden jüdischen Mördern des Lord Moyne, die am Donnerstag in Kairo nach umfassenden politischen und militärischen Sicherheitsmaßnahmen hingerichtet wurden, wollen die Juden ein monumentales Grabmal errichten, das den Grabmälern der angesehensten Juden Aegyptens gleichen soll, meldet „Daily Expreß" aus Kairo.

Im britischen Unterhaus erklärte der Abgeordnete Davieß, wenn man sich auf die Berichte der britischen Rundfunkgesellschaft verlassen wolle, so müßten die Alliierten die gesamte deutsche Armee schon drei- oder viermal getötet oder gefangengenommen haben.

Der britische Außenminister Eden erklärte in einer Ansprache vor der anglo-hellenischen Gesellschaft in London klar und deutlich, daß die Griechen sich auf britische Hilfe nicht verlassen dürften, daß sie sich vielmehr selbst helfen müßten, um ihre Nöte zu überwinden. — Echt englisch! Erst Versprechungen, dann schnöde Absage.

Auf dem Labour-Kongreß in London äußerte der italienische Marxistenführer Nenne, drei Fünftel der Werktätigen im Bonomi-Italien seien arbeitslos.

Ueber das Chaos im besetzten Italien berichtet in aller Ausführlichkeit die englische Zeitung „Daily Mail". Das Blatt schreibt, Rom sei eine Partisanenstadt geworden und könne, was die Unterwelt anbetreffe, mit Chikago rivalisieren. Aus Männern und Frauen bestehende Verbrecherbanden plünderten und mordeten in Rom und vielen Teilen Italiens.

Der tschechische Exilpräsident Benesch hat seinen Moskauer Aufenthalt verlängert, um eine provisorische Regierung zu bilden, die von vornherein die Billigung Moskaus hat. Sein Moskauer Besuch hat den Zweck, den sowjetischen Einfluß ein für allemal vertraglich sicherzustellen, um einer Entwicklung wie in der polnischen Frage vorzubeugen.

Der tanzende Kranich

Von Richard Gerlach.

Es gibt noch etwa siebenhundert Brutpaare des Kranichs in Deutschland, davon dreihundert in Ostpreußen; aber auch im Wartheland, in Pommern, in der Mark Brandenburg und in Mecklenburg brüten sie in Brüchen und Mooren noch öfter als die meisten Leute vermuten. Das Nest wird freilich so unauffällig aus Gras- und Schilfhalmen mitten im unzugänglichen Sumpf geschichtet, daß es glücklicherweise häufig der Entdeckung und Störung entgeht. Die zwei hellbraunen Eier passen sich ganz dem fahlen Untergrund an. Die beiden Eltern bebrüten sie abwechselnd ungefähr einen Monat lang. Das erste Junge schlüpft in der Regel zwei Tage vor dem zweiten, und da es gleich, wenn auch noch unbeholfen, auf den Fersen laufen und schwimmen kann, verläßt der eine der alten Vögel mit dem Erstgeborenen nun die Nähe des Nestes. Der andere führt dann den zweiten. Zweieinhalb Monate drücken sie sich so von einem Versteck zum anderen, ängstlich auf jede Veränderung achtend; dann aber können sie ihre Schwingen gebrauchen und fliegen. In Masuren bin ich solchen kleinen Familien im Spätsommer oft begegnet. Zuerst hört man ihre schmetternden Rufe, und es ist dann ein herrliches Bild, wenn sie sich erheben und in schräger Linie hintereinander geordnet mit langsamen Schlägen davonstreichen.

Die Schönheit der Kraniche beruht auf der edlen Einfachheit des wollengrauen Gefieders. Nur auf dem Scheitel prangt ein halbmondförmiger karminroter Fleck, der zuweilen blasser sein kann, sich aber in der Erregung heftig rötet.

Die Kraniche setzen sich nie auf einen Baum, sie stehen und wandeln immer nur auf der Erde, auf dieser aber tanzen sie manchmal mit gebreiteten Flügeln. Sie führen dann Scheingefechte auf und springen wie zum Angriff vor, verneigen sich, drehen sich im Kreise und werfen mit dem Schnabel kleine Zweige hoch. Es ist eine Gebärde, die nicht ernst gemeint ist, aber schwächeren Wesen Achtung abnötigt. Ein kleines Schauspiel geben sich die Kraniche überhaupt gern. Sie durchzupfen und durchzausen oft ausgiebig ihr Gefieder; aber hin und wieder tun sie nur so, als ob sie dies vorhätten, spreizen auch die Schmuckfedern ab und brechen dann plötzlich auf einen Gegner los. In der Balz marschieren sie mit steil erhobenem Kopf, angelegtem Gefieder und sehr großen Schritten herum; sie wollen sich besonders forsch und draufgängerisch zeigen.

Im Gegensatz zu den Störchen fressen die Kraniche keine Frösche und halten sich mehr an Wasserkäfer, Libellenlarven, Heuschrecken, Mäuse, Beeren, nehmen daneben aber auch allerlei pflanzliche Stoffe auf. In der Gefangenschaft fressen sie auch Mais, Weizen und Gerste.

Im Frühjahr und Herbst ziehen die Kranichheere, zu Keilen geordnet, über Städte und Landschaften hinweg, denen sie sonst fremd sind. Das hallende Rufen kündigt sie schon von weitem an. Ihre Winterherberge haben sie am Weißen Nil. In den sommerlichen Sümpfen und Weiten des Nordens sondern sich die einzelnen Paare ab, zu gemessenem Schreiten und zu wilden Tänzen.

Diamantene Hochzeit im Flüchtlingslager. In einem Flüchtlingslager konnte das Kleinbauernehepaar Krause, das in einem Dorf in der Nähe der Oder beheimatet ist, im Kreise von vier Töchtern, drei Enkeln und einer Schwester der Jubelbraut das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Die Bauernsippe ist seit über 200 Jahren nachweislich in ihrem Heimatdorf ansässig. Zu seinem Ehrentag überbrachten dem Jubelpaar Vertreter der Partei und der Behörden Glückwünsche und Ehrengaben.

Letzte Moorhütte unter Naturschutz. Die letzte Moorhütte in Hymendorf im Kreise Wesermünde ist auf Veranlassung des zuständigen Landrats unter Naturschutz gestellt worden.

Lipper Land

Beschlagnahme der Handzentrifugen und Butterfässer.

Bereits früher hatte bekanntlich die Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft angeordnet, daß alle Milcherzeugerbetriebe, die keine Berechtigung zur Herstellung von Landbutter haben, und alle Personen, die Milch als Selbstversorger erhalten, ihre Butterfässer und Zentrifugen dem Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband zur Verfügung zu stellen haben. Die gleiche Verpflichtung traf Milcherzeugerbetriebe, die zur Rahmablieferung verpflichtet sind, hinsichtlich ihrer Butterfässer. Die hiermit sichergestellten Handzentrifugen und Butterfässer werden nunmehr in denjenigen Erzeugerbetrieben benötigt, die nach den neuen Anordnungen der Hauptvereinigung künftig Landbutter herstellen müssen oder an Stelle von Milch den Rahm abzuliefern haben. Da neue Zentrifugen und Butterfässer für diese Betriebe zur Zeit nicht genügend geliefert werden können, müssen die noch gebrauchsfähigen oder wiederinstandsetzungsfähigen, anderweitig nicht verwendeten Maschinen dieser Art herangezogen werden. Sie werden mit der im amtlichen Teil veröffentlichten Anordnung des Landeswirtschaftsamtes mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt und sind auf Anordnung an Personen oder Betriebe zu vermieten oder zu verkaufen, die im Besitz eines entsprechenden Erwerbscheines des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes sind. (nsg.)

Feiertagsregelung am Karfreitag.

Soweit der Karfreitag als gesetzlicher Feiertag eingeführt ist, tritt in diesem Jahr darin keine Aenderung ein. Für die Arbeit in den Betrieben mit besonderer kriegswichtiger Fertigung wird der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion besondere Regelung treffen.

Wir verdunkeln heute:
Sonnenuntergang 18.50 Uhr. Sonnenaufgang 6.10 Uhr.

Drei Verbrecher entwichen

In der Nacht zum Sonntag ist es drei Verbrechern gelungen, aus dem Gefängnis des Landgerichts Detmold zu entfliehen. Die drei Flüchtlinge haben die Eisenstäbe im zweiten Stock durchfeilt, aus Bettlaken einen Strick gedreht und sich daran zur Erde herabgelassen. Bisher fehlt von den Flüchtlingen jede Spur.

Es handelt sich um folgende Personen: 1. um den französischen Zivilarbeiter Robert Thomas, geboren am 4. 3. 1924 in Maringny, der am Donnerstag vergangener Woche von der Strafkammer zu Detmold wegen Kriegswirtschaftsverbrechen, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist; 2. um den Arbeiter Friedrich Köster, geboren am 1. 2. 1929 in Castrop-Rauxel. Köster, der seit dem 20. 3. in Haft ist, hat vor allen Dingen die Einbruchsdiebstähle in Niedermeien und Homeien in Nordlippe ausgeführt; 3. um den Arbeiter Günter Witt, geboren am 19. 8. 1927 in Hamburg. Witt, der bereits aus der Herforder Strafanstalt ausgebrochen war, hatte seinen Aufenthalt in Lippe dazu benutzt, die von uns berichteten schweren Einbruchsdiebstähle in der Richthofenstraße in Detmold zu verüben. Als sein Diebeslager im Leistruper Wald entdeckt wurde, konnte auch er bald dingfest gemacht werden. Seit dem 21. März befindet er sich in Haft.

Die Bevölkerung wird zur Mithilfe aufgefordert, um diese drei Kriegsverbrecher wieder dingfest machen zu können. Sachdienliche Mitteilungen nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

Im Silberkranz.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Fritz Klöpping und Frau Alwine, geb. Nolte, Remmighausen.

Auf eine 25jährige Ehegemeinschaft können heute die Eheleute Bauer Gustav Schliemann und Frau Marie, geb. Meierherm, zurückblicken.

Beiden Silberpaaren gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Aus den lippischen Städten

Lage. Aufnahme der 10jährigen Jungen. Sämtliche Jungen aus den Ortsgruppenbereichen Lage und Ehrentrup, die in der Zeit vom 1. 7. 1934 bis 30. 8. 1935 geboren sind, haben sich am Donnerstag, 29. März, und am Freitag, 30. März, im HJ.-Heim in Lage zur Aufnahme in das Deutsche Jungvolk anzumelden. Die Anmeldung hat an beiden Tagen in der Zeit von 18 bis 19.30 Uhr zu erfolgen.

Schötmar. Goldene Hochzeit. Am heutigen Tage kann das Ehepaar August Dreier und Frau Pauline, geb. Sander, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar ist noch körperlich und geistig recht rüstig und erledigt noch täglich die ihm zufallenden Arbeiten. Der Jubelbräutigam steht im 76. Lebensjahre und arbeitet noch täglich in einer hiesigen Fabrik, während die Jubelbraut im 72. Lebensjahre noch vorbildlich den Haushalt versorgt. Der Ehe wurden 6 Kinder geschenkt, 4 Jungen und 2 Mädel. 3 Söhne kämpfen seit Beginn des Krieges fürs Vaterland, von denen einer den Heldentod starb. Den vielen Gratulanten zu dem goldenen Ehejubiläum schließen wir uns auf das herzlichste an und verbinden damit die besten Wünsche für den ferneren Lebensabend.

Oerlinghausen. Eisenbahnschranke durchfahren. In der Nacht vom 23. zum 24. März wurde beim Bahnhof Oerlinghausen von einem vom Scherenkrug kommenden und in Richtung Schötmar fahrenden Lastzug (LKW. mit zwei Anhängern) die geschlossene Eisenbahnschranke durchbrochen und vollständig zertrümmert. Der Fahrer des LKW. hat es vorgezogen, sich durch die Flucht der Feststellung seiner Personalien zu entziehen. Im Dorf Asemissen hat er dann noch einen dicken Baum an der Straße abgefahren. Ein oder mehr Fahrzeuge des Lastzuges müssen stark beschädigt sein. Eine Menge Arznei und Sanitätsmaterial sowie ein großer weißer Sanitätsschrank, mehrere Eimer und Aluminiumschüssel sind bei dem Anprall gegen den Baum von einem der Fahrzeuge gefallen. Die Gegenstände wurden sichergestellt. Wer kann Angaben über den beschädigten Lastzug machen? Wo hat der Lastzug evtl. in Reparatur gestanden? Angaben erbittet die Eisenbahn in Oerlinghausen bzw. jede Polizeidienststelle.

Blomberg. Wichtig für WHW.-Betreute. Die Auszahlung der Unterstützungen an die vom WHW. betreuten Volksgenossen erfolgt am Donnerstag in der Zeit von 15 bis 17 Uhr in der NSV.-Dienststelle. Für den übrigen Publikumsverkehr bleibt das Büro geschlossen.

Aus den Ortsbauernschaften

Welche Ziegen müssen abgeschlachtet werden?

Nach der Anordnung über die Ziegenhaltung müssen bis zum 1. April 1945 alle über 6 Wochen alten nicht angekörten männlichen Ziegen geschlachtet werden. Bei der Veröffentlichung der Anordnung war irrtümlicherweise von Ziegen schlechthin die Rede gewesen. Die Verpflichtung zur Abschlachtung erstreckt sich also lediglich auf über 6 Wochen alte männliche Ziegen, die nicht angekört sind.

Und Onkel Knollrich:
Halt dunkel Deine Kellerräume,
sonst treiben allzu schnell
die Keime.

Kartoffeln
in abgedunkelten Räumen auf
bewahren. Keime erst beim Verbrauch entfernen.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). I. V.: Erich Meinhard. Verlag: Lipp. Staatsztg., G. m. b. H., Detmold. — RPK. I/875. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Wilhelm Multhaupt
mein lieber, guter Mann, wurde mir durch Feindeinwirkung plötzlich im Alter von 53 Jahren entrissen. In tiefem Schmerz: Frau Luise Multhaupt, geb. Hartmann, u. alle Angeh. Beerdigung Mittwoch, 28. 3. 45, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Hiddesen, Neue Wiese 156, aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Heinrich Tubbesing
Obergefr., Bäckermeister u. Gastwirt, Inh. versch. Ausz., mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder, starb nach schwerer Verwundung am 18. 11. 44 im Westen den Heldentod. — In tiefem Schmerz: Frau Mathilde Tubbesing, geb. Ebert, Gerda und Karin. Klüt, „Jägerkrug", im März 1945.

Arnold Schwarze
Gefr., mein unvergeßlicher einziger Sohn und Enkel, unser lieber Pflegesohn, ist an seiner schweren Verwundung, die er sich im Westen zugezogen, im Alter von 19 Jahren am 4. 3. verschieden. — In tiefem Schmerz: August Schwarze u. Angeh. Klüt, 24. 3. 45. — Trauerfeier am 1. Ostertag, Marktkirche Detmold.

Hugo Blanke
Obergefr., mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Sohn und Bruder, starb am 23. 8. im Alter von 29 Jahren nach einer schweren Verwundung den Heldentod. In tiefem Schmerz: Martha Blanke, geb. Beuke, Edeltraud, Adelheid und Reinhard, und Angehörige. Kolpin b. Berlin, Horn, Bellenberg.

Luise Brand
unsere treusorgende Mutter, meine gute Großmutter u. Schwester, verschied heute morgen nach langem, schwerem Leiden im Alter von fast 68 Jahren. — In stiller Trauer: Fritz Brand und Frau Amalie, geb. Vösche, Enkelkind Helga, u. Angeh. Hagedorn und Steinheim, 28. 3. 45. Beerdig. Freitag, 14 1/2 Uhr, Trauerh.

Karl Wegener
mein innigstgeliebter Mann und bester Lebenskamerad, mein guter, treuer Vater, wurde uns durch Feindeinwirkung genommen. — In tiefem Schmerz: Martha Wegener, geb. Geise, und Sohn Helmut, nebst allen Angehörigen. — Detmold, z. Z. Heiden 27. März 1945. Beerdigung findet in aller Stille statt.

Ernst Hoppe
unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, wurde uns durch Feindeinwirkung im Alter von 30 Jahren entrissen. In tiefster Trauer im Namen aller Angehörigen: Fam. Heinrich Hoppe. Detmold, Ernststr. 5, 27. März 1945. Beerdigung Donnerstag, 10 1/2 Uhr, Friedhofshalle. Trauerf. 1/4 Std. vorh.

Wilma Linneweber
unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, meine innigstgeliebte Braut, wurde uns im Alter von 22 Jahren durch Feindeinwirkung plötzlich genommen. — In tiefem Leid im Namen aller Angeh.: August Linneweber u. Frau, geb. Kampmeier. Mosebeck, 26. 3. 45. — Beerdigung Freitag, 17 Uhr, vom Trauerh. aus.

Gustav Betke
Bauing., mein lieber Sohn, unser guter Bruder, wurde uns durch Feindeinwirkung im Alter von 40 Jahren für immer genommen. — In tiefer Trauer: Frau Dorothee Betke im Namen aller Angehörigen. Großenmarpe u. Blomberg, 27. 3. 45. Beerdigung Donnerstag, 14.30 Uhr, vom Trauerhause in Großenmarpe.

Horst Henrich
unser lieber Sohn und Bruder, wurde uns durch Feindeinwirkung im Alter von 10 Jahren genommen. In schmerzlicher Trauer: Hauptm. der Gend. Erwin Henrich u. Frau, Edith u. Lothar als Geschwister. Horn, 27. März 1945. Beisetzung Donnerstag, 29. 3. 1945, 14 Uhr.

Elfriede Richtsmeier
geb. Busch, meine innigstgeliebte Frau, liebevolle Mama, unsere herzensgute Tochter, meine liebe Schwester, ging durch Feindeinwirkung im Alter von fast 23 Jahren von uns. In tiefer Trauer: Oberfeldw. Gustav Richtsmeier u. Klein Bernd, Familien Busch u. Richtsmeier. — Horn i. L. Beerd. Donnerst., 8 Uhr, Friedhofsk.

Alwine Krecke
geb. Dose, unsere geliebte Mutter, Großmutter u. Schwester, entschlief sanft nach kurzer Krankheit im Alter von 75 Jahren. — Im Namen aller Trauernden: Mathilde Krecke. Detmold, Fürstengartenstraße 15, 26. März 1945. — Beerdigung Sonnabend, 9 1/2 Uhr, v. d. Friedhofsh. aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Adele Dierksmeier
meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, ging nach langem, schwerem Leiden heute für immer von uns. — In stiller Trauer: Lina Dierksmeier, Friedrich Dierksmeier, Fam. Beins. — Berlebeck, 26. März 1945. Beerdigung Karfreitag nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Stemberg Nr. 61, aus.

Anna Betke
geb. Hartmann, unsere liebe, treusorgende Mutter, ist gestern nach kurzer Krankheit entschlafen. — In tiefer Trauer: Rev.-Förster Heinrich Betke, z. Z. Wehrmacht, Anna Betke. Lemgo, 26. März 1945. Beerdigung Karfreitag, 17 Uhr, vom Trauerhause, Spiegelberg 480, aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Johanne Stork
geb. Meier, unsere liebe Groß- und Urgroßmutter, ist am 25. 3. im Alter von fast 83 Jahren sanft entschlafen. In stiller Trauer: Else Stork, Familien H. Pahne und Schröder. Lemgo, Pahnsiek 192, und Brake, den 26. März 1945. Beerdigung Freitag, 18.15 Uhr, vom Krankenh. aus. Trauerf. 1/2 Std. vorh.

Martha Pirrow
geb. Külz, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter u. Schwester, mußte am 15. 3. bei einem Terrorangriff ihr Leben lassen. In stiller Trauer: August Pirrow, Willi Pirrow, z. Z. im Osten, und Frau Irmgard, geb. Sprick. Oranienburg bei Berlin u. Detmold.

Hermann u. Frieda Lobeck geb. Langenheim
Ursula Lobeck geb. Hansen
unsere treuen Eltern, meine geliebte Frau, die Mutter meines Kindes, unsere einzige, geliebte Tochter, meine liebe Schwester, meine treue Schwägerin, sowie
Antonia Schapowalowa
unsere treue Hausgehilfin, wurden nach dem heiligen Willen des allmächtigen Gottes, dem wir uns in tiefem Schmerz beugen, durch Feindeinwirkung jäh aus ihrem freudigen Schaffen gerufen. Magdalene Lobeck, Paul Lobeck u. Sabine, Arno und Käthe Papendieck, verw. Hansen, geb. Schnee, Stabsarzt Knut Hansen. Beerdigung Sonnabend, 8 Uhr, von unserem Betrieb, Arminstr. 67, aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Renate
unser geliebtes Kind, unser liebes einziges Schwesterchen, wurde uns im Alter von fast 6 Jahren durch Feindeinwirkung genommen. — In tiefstem Schmerz: Werner Nieschmidt u. Frau Hedwig, geb. Drews, Hans-Werner, Klaus-Dietrich, Gerd-Peter. Detmold. — Beerdig. Donnerstag, 9 Uhr, Friedhofshalle. Trauerf. vorh.

Fritz Brink
Bauer, mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, ist heute abend nach langem, schwerem Leiden im 65. Lebensjahre sanft entschlafen. In stiller Trauer: Anna Brink, geb. Lükermann, Kinder u. Anverwandte. Hörste, 26. März 1945. — Beerdig. Sonnabend um 14 Uhr von der Kirche in Stapelage.

Geboren:

Hans-Jörn, unser Sonntagsjunge, geb. 25. 3. 45. **Gunda Tappe, geb. Jörn,** Steuerinspektor **Heinz Tappe,** z. Z. im Osten. — Detmold, z. Z. Frauenheim.

Dorothea Renate, geb. 22. 3. 45, Ingeborgs Schwesterchen. **Kurt Rahäuser,** Leutn., z. Z. Bannführer der HJ., **und Frau Klärchen,** geb. Hoffmeister. — Lörrach, Lemgo, Auf der Leuchte 33.

Veronika-Elisabeth, ein Sonntagsmädel. **Elisabeth Stadler,** geb. Heise, **Ernst Stadler.** — Detmold, Marienstraße 44 (z. Z. Frauenheim), 27. 3. 45.

Grete, unser drittes Kind. **Irmgard Brüggemann,** geb. Hahn, Obergefr. **Paul Brüggemann,** z. Z. im Felde. — Eichholz 26.

Vermählte:

Uffz. **Fritz Hankemeier, Irene Hankemeier,** geb. Wesserling. — Lemgo / Zopott, 28. März 1945.

AMTLICHES

Fischverteilung. Am Mittwoch, dem 28. März 1945, gelangt Heringssalat (250 g pro Kopf) zur Verteilung. Beliefert werden bei:

Jürgens, Detmold	Nrn.	5281—5640
Frau Kohlus, Detmold	„	3741—3920
W. Kohlus, Detmold	„	2461—2640
Bohr, Lage	„	981—1160
Kamping, Lemgo	„	5091—5450
Spilker, Salzuflen	„	7151—7310
Obendiek, Schötmar	„	3121—3300

Die Belieferung erfolgt nach Abtrennung des Abschnittes F 26 des Fischbezugsausweises. — Detmold / Brake i. L., den 27. März 1945. Die Landräte, Ernährungsämter Abt. B.

Anordnung über die Beschlagnahme von Handzentrifugen und Butterfässern in Milch-Erzeugerbetrieben. Auf Grund der §§ 3 Abs. 3, § 3 b und 25 des Reichsleistungsgesetzes vom 1. September 1939 (RGBl. I S. 1645) und der mir gemäß der Bekanntmachung vom 14. Januar 1944 (RGBl. I S. 13) erteilten Ermächtigung wird mit Zustimmung des Herrn Reichswirtschaftsministers und des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft folgendes angeordnet: § 1. Handzentrifugen und Butterfässer, die gemäß Anordnung Nr. 28 der Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft dem Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband vom 9. April 1941 (RGBl. Nr. 21 vom 18. April 1941, S. 136) zur Verfügung zu stellen sind, werden mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt. § 2. Die Eigentümer der beschlagnahmten Zentrifugen und Butterfässer sind verpflichtet, diese Geräte Personen oder Betrieben, die eine Zentrifuge oder ein Butterfaß mieten oder erwerben wollen und im Besitz eines gültigen Erwerbscheines des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes sind, zu vermieten oder zu verkaufen. Können sich die Parteien über die Miete oder den Kauf nicht einigen, so entscheidet das Landeswirtschaftsamt auf Antrag des Kreisbauernführers. § 3. Mit dem Nachweis des abgeschlossenen Miet- oder Kaufvertrages, für den mündliche Bestätigung an den Beauftragten, für die abgelieferten Zentrifugentrommeln oder Butterfässer im Antrag des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes in Verwahrung hat, genügt, hat der Mieter bzw. der Käufer den Erwerbschein bei dem Verwahrer der beschlagnahmten Geräte gegen Aushändigung der Zentrifugentrommeln oder des Butterfasses abzugeben. Der Beauftragte des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes gibt den Erwerbschein mit dem Vermerk, daß der Gegenstand, zu dessen Erwerb der Schein berechtigt, gemietet bzw. angekauft worden ist, über den Kreisbauernführer an diesen zurück. — 13. März 1945. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen — Landeswirtschaftsamt. — Im Auftrage: gez. Klasmeier.

VERKÄUFE

Schloßschrauben, 8×40, 8×55, 8×80 usw., infolge Brandschadens leicht angerostet, ohne Eisenscheine abzugeben. **Meier - Tönnies,** Eisenwarenhandlung, **Lage,** Telephon 901.

GESCHÄFTLICHES

Lebensvers., Ausst. u. Studiengeld. **Fritz Schmutzler, Bad Pyrmont.**

Winters kaufmänn. Privatschule, Lemgo, Paulinenstraße 20 (am Bahnhof), Ruf 742. Anfang April beginnen Lehrgänge in Buchführung (Kontenrahmenbuchführung), kaufm. Rechnen, Handelsbetriebslehre, Schriftverkehr, Deutsch usw. und Kurse in Stenographie u. Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldung jederzeit.

KLEINE ANZEIGEN

Stellengesuche

Suche für meine Tochter baldmöglichst Stelle auf größerem Hof als Kochlehrling bei vollem Familienanschluß. Angebote: 0207 Lipp. Staatsztg., Lemgo.

Wo fehlt techn. od. kaufm. Kraft auf einem Sägewerk? Auch kommt Kauf od. Pacht eines solchen in Frage. Angebote: 859 Lippische Staatszeitung.

Mietgesuche

Wer überläßt totalgeschäd. älter. Ehepaar (Beamter) 2 Zimmer, möbl. oder teilmöbliert, mit Kochgelegenheit? Angebote: 841 Lipp. Staatszeitung.

Pachtgesuche

Gartenland in Brake/Lippe oder Nähe gesucht. Manns, Brake, Bahnhofstr. 27.

Pachtland, zirka 1 Scheffelsaat in Waldnähe sofort gesucht. Angeb.: 858 L. St.

Verloren

Rotes Etui (gezeichnet Bretthauer-Thite) mit reparaturbedürftigem marmoriertem Füllfederhalter und je einem Rot-, Grün- und Kopierstift auf dem Wege Detmold, Jugendherberge Hiddeser Berg, nach Berlebeck verloren. Gegen Belohnung abzugeben beim Bürgermeister in Berlebeck oder Fundbüro Detmold.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Bad Salzuflen. Ref. Gemeinde. Mittwoch, 17: Matthäus-Passion. Donnerstag, 17: Matth.-Pass.; 20: Abendmahl, Frerichs. Karfreitag, 8: Metger (Abendmahl); 10.30: Litur. Feier, Frerichs (Abendmahl); 20: Abendmahl, Metger.